

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

107 (8.5.1912)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: In's Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Plagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde nur von 1/2—1/2 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei G. & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Lokale Nachrichten: Hermann Kadel;
für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Biegler in Karlsruhe.

Geist und Macht.

Die „Kreuzzeitung“ bringt in ihrer letzten Montagabendausgabe einen Leitartikel, in dem sie zugibt, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie mit geistigen Mitteln völlig erfolglos gewesen ist und auch in Zukunft keine Aussicht auf Erfolg hat. Sie schreibt darüber:

Der Geisteskampf gegen die Unruhpartei bedeutet, an seinen Erfolgen gemessen, ein glattes Fiasko. Denn es ist gar nicht zu bestreiten, daß dieser Kampf von bürgerlicher Seite kräftig und entschieden, namentlich auch mit geeigneten Mitteln geführt worden ist. Und während die Geistesmächte von allen Seiten auf die Sozialdemokratie herniederzukaufen, waren zugleich Staat und Gesellschaft darauf bedacht, durch Miesenerträge der Sozialreform die Lage der Arbeiter zu verbessern, um sie, mit der heutigen Ordnung veröhnt, aus der sozialdemokratischen Umarmung zu lösen. Jetzt aber kann man nur sagen: ein großer Aufwand schmachlich ward betan.

Natürlich kann die „Kreuzzeitung“ nicht eingestehen, daß die Sozialdemokratie ihre Erfolge der Kraft ihres Geistes und der Schärfe ihrer Beweisführung verdankt. Im Gegenteil, sie bleibt dabei, daß die Konventionen im Rechte sind. Für sie steht es fest, daß die Massen der Bevölkerung ihre geistige Reife nur dadurch beweisen könnten, daß sie täglich zur Kirche gingen und die Verhältnisse, unter denen sie zu leben gezwungen sind, in gottergebener Abhängigkeit trügen. Wer es anders hält, ist „irregeleitet“, die Hoffnung aber, ihn mit den Mitteln der Ueberredung wieder auf den rechten Pfad zurückzubringen, gibt die „Kreuzzeitung“ vollständig auf. Selbst auf das alberne Märchen, die von der Staatsgewalt brutal niedergedrückte Sozialdemokratie halte durch „Gewaltmittel“ ihre Leute zusammen, kann das Junferblatt nicht verzichten, um endlich zu diesem Schluß zu kommen:

Wir hätten deshalb an dem alten Wort des Grafen Limburg-Stirum fest: Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist eine reine Machtfrage. Und dieser Meinung war Fürst Bismarck sein Leben lang.

Das Junfertum hat sich stets durch seine klarere Beurteilung realer Machtfragen vor dem Bürgertum ausgezeichnet, und diesem Umstand verdankt es einen guten Teil seiner bisherigen politischen Erfolge. Schließlich aber gibt es auch einen Punkt, an dem die konservativ-moderne Theorie durch Ueberreibung der ihr innewohnenden materialistischen Tendenzen, durch souveräne Nichtachtung aller geistigen Faktoren an die Klippe gerät und Schiffbruch leidet. Was heißt denn das, wenn die „Kreuzzeitung“ verkündet, der Kampf mit geistigen Waffen habe mit einem Fiasko geendet und jetzt bleibe nur noch die „reine Machtfrage“ übrig. Das heißt doch nichts anderes als dies: Wie die Leute denken, ist uns egal, es kommt nur darauf an, wie sie handeln, und so zu handeln, wie sie wollen, zwingen wir sie mit Gewalt.

Es sind jetzt ziemlich genau 50 Jahre her, da machte die „Kreuzzeitung“ auf eine Rede „eines seinerzeit vielgenannten revolutionären Juden“ hin, „der mit richtigem Instinkt den Nagel auf den Kopf getroffen und noch nicht Alles gesagt hat, was er weiß und denkt.“ Dieser „revolutionäre Jude“ hieß Ferdinand Lassalle, und die Rede, auf die die „Kreuzzeitung“ ausspielte, war der berühmteste erste Vortrag über Verfassungsfragen. Hatte sich die „Kreuzzeitung“ den Inhalt dieses Vortrags und seine spätere Wirkung vor Augen gehalten, so hätte sie nicht so gründlich daneben schlagen und ein brutales auf rein materiellen Faktoren beruhendes Gewaltverhältnis nicht mit den „tatsächlichen Machtverhältnissen“ verwechseln können, die Lassalle in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellt und auf die bei allen Klassenkämpfen in der Tat auch alles ankommt.

Nach Lassalle beruht die Macht einer herrschenden Klasse nicht auf dem Wortlaut der geschriebenen Gesetze, sondern auf den „tatsächlichen Machtverhältnissen“, die in der organisierten Staatsmacht ihren vornehmsten Ausdruck finden. Aber auch die bestehende Organisationsform des Staates kann, wie sie ist, nur erhalten werden, wenn sie der in der Gesellschaft gegebenen Verteilung der ökonomischen Macht faktoren entspricht. Eine Verteilung der politischen Herrschaftsrechte nach den tatsächlichen Machtverhältnissen, die Behandlung der Politik als einer „reinen Machtfrage“ würde daher zu ganz andern Ergebnissen führen als die „Kreuzzeitung“ sie wünscht. Das Junfertum würde als ökonomisch überlebte Klasse in die Vertiefung verschwinden, und die Klasse der Großkapitalisten würde auch auf dem preußischen Schauplatz mit der mächtig aufstrebenden Arbeiterklasse zum entscheidenden Ringen antreten.

Das entspricht den „tatsächlichen Machtverhältnissen“, und darum wird die schiefe Machttheorie des Junfertums auch nicht verhindern können, daß auch die rüchständige preußische Verfassung endlich ihre Vereinigung erfährt.

Neben den rein ökonomischen Ursachen, wenn auch im letzten Grunde auf ihnen basierend, spielen aber auch die Faktoren des menschlichen Denkens und Wollens innerhalb der tatsächlichen Machtverhältnisse eine Rolle. Auch „das allgemeine Bewußtsein, die allgemeine Bildung“ sind „ein Stück Verfassung“ und durch sie sind der Willkür bloßer Gewalt Grenzen gesetzt. Also spricht der „revolutionäre Jude“:

Jetzt sehe ich aber den Fall so: man wolle dem Kleinbürger und Arbeiter nicht nur seine politische, sondern auch seine persönliche Freiheit entziehen, d. h., man wolle ihn für persönlich unfrei, für leibeigen oder hörig erklären, wie er dies in fernem, fernem Jahrhunderten des Mittelalters in der Tat war. Würde das gehen, meine Herren? Nein, und wenn sich hierüber auch König, Adel und die ganze Bourgeoisie einten — das ginge doch nicht! Denn in diesem Falle würden Sie sagen: wir wollen uns lieber totschlagen lassen, ehe wir dies erdulden. Die Arbeiter würden auf die Strafe eisen, der kleine Bürgerstand käme ihnen zu Hilfe und das im Nu vereinte Volk möchte schwerer zu besiegen sein. So sehen Sie, meine Herren, daß in gewissen alleräußersten Fällen Sie alle ein Stück Verfassung sind.

Uns dünkt: der „revolutionäre Jude“ trifft auch hier „den Nagel auf den Kopf“. Ja, was er damals sagte, gilt heute wohl in noch weiterem Sinne als vor 50 Jahren. Denn das Gefühl der Massen für Freiheit und Recht der Persönlichkeit ist im Laufe der letzten Jahrzehnte — wieder nicht ohne die Hilfe fördernder ökonomischer Triebkräfte so erstarkt, daß nicht nur ein Zurückdrängen zu alten Formen der Machtorganisation, sondern auch die Aufrechterhaltung bestehender, den „tatsächlichen Machtverhältnissen“ nicht mehr entsprechender für die Unternehmer nicht ohne Gefahr sein möchte.

Wir haben also nicht das mindeste einzuwenden, daß die Frage, wer in Deutschland und in der ganzen Welt Herr sein soll, als „reine Machtfrage“ aufgefaßt wird, wir haben sie, den großen Lehremeister des Sozialismus folgend, auch niemals als etwas anderes behandelt. Macht ist aber nicht zu verwechseln mit bloßer Gewalt. Wenn unter hundert denkenden Menschen neunundneunzig Sozialdemokraten sind, so dürfte es dem Hundertsten, selbst wenn er ein Junfer ist, kaum möglich sein, sie mit der Keilspitze nach seinem Willen zu lenken. Und wenn der Kampf mit geistigen Waffen nach dem Geständnis der „Kreuzzeitung“ mit einem glänzenden Fiasko endete — dem geistlosen Knüttelregiment, das sie als letzte Rettung aus der Not empfiehlt, wird sicher kein besseres Schicksal beschieden sein!

Die Wiener Gemeindevahlen.

Die Erneuerungs- und Ergänzwahlen zum Wiener Gemeinderat sind beendet. Das Ergebnis: 8 Verluste (4 Verluste und 1 Gewinn im 4., allgemeinen, 1 Verlust im 3. (Kleingewerbetreibenden-), 4 Verluste im 2., Beamten- und Intellektuellen-Wahlkörper) der Christlich-sozialen, 3 Gewinne (3 und 1 Verlust im 4., 1 im 3.) der Sozialdemokraten, 5 (1 im 4., 4 im 2. Wahlkörper) der Liberalen, erscheint mager, wenn man das aus dem Sündenhaufen der frommen Geschäftspolitiker erwachsene Maß der allgemeinen Empörung und die namentlich von unseren Genossen mit Begeisterung geleistete Agitationsarbeit betrachtet. Berücksichtigt man jedoch die besonderen Umstände, unter denen sich Wiener Gemeindevahlen vollziehen, und sieht man weniger auf die Wahlergebnisse als auf die Stimmenzahlen, so ergibt sich ein großer moralischer und politischer Erfolg der Sozialdemokratie und ein weiteres, den sicheren endgültigen Zusammenbruch ankündendes Hinabgleiten der Korruptionsgesellschaft, die heute im Namen des Christentums und der Monarchie die Hauptstadt ausbeutet und blamiert. Daß sie und ihre auswärtigen Freunde auch dieses Ergebnis noch bejubeln, beweist nur ihr inneres Schwächegefühl, das Empfinden, wie sehr ihre großprohokende Macht auf moorigem Grunde aufgebaut ist. Sie wie ihre Gegner hatten schon diesmal den ganzen Krach erwartet. Nun es ihnen mit Hilfe eines skandalösen Wahlsystems und noch infamere Wahlgaunereien gelungen ist, daß sie noch einmal der Empörung der Betroffenen und des Ekels aller anständigen Politiker Herr geworden sind, schlägt ihre Todesangst in Zauchern um. Aber sie haben schwere Schläge erlitten. Und der Gang der Stimmenzahlen zeigt, wie sehr sie schon abwärts gegliedert sind. 118 500 Sozialdemokraten haben 10 Gemeinderäte, 120 800 Christlichsoziale haben 135 Gemeinderäte! Dank dem Kurienystem, das den bevorrechteten Wählern 144 Sitze einräumt und sie noch einmal in der allgemeinen Kurie mit ihren bloß 21 Mandaten wählen läßt, dank weiter einer Bezirksenteilung, die z. B. in der 4. Kurie 33 246 Wählern eines Arbeiterbezirks ebenso einen Vertreter zumeist wie den 9110 Wählern eines „besseren“ Viertels. Dazu kommt, daß etwa 25 000 Reichsratswähler, die auch schon eine einjährige Sehaftigkeit

nachweisen müssen, durch das Erfordernis dreijähriger Sehaftigkeit und eine peinlich genaue Anwendung der Armenklausel vom Gemeindevahlrecht ausgeschlossen sind, größtenteils natürlich sozialdemokratische Wähler. Dazu kommt weiter die brutale, namentlich gegen die Tausende von städtischen und Landesbeamten und Arbeitern geübte Wahlbeeinflussung der Herren von Wien. Schließlich noch und vor allem das im größten Maßstabe angewandte System des offenen Wahlbetrugs, bei dem dank dem famosen Legitimationensystem etwa 20 000 oppositionelle Wähler als „unauffindbar“ keine Legitimation erhalten und dann nur mit den größten Schwierigkeiten, wenn überhaupt, wählen können, während mit den so erscheinenden Legitimationen und im Namen von Kranken, Verzagten und Toten tausende Stimmen von bezahlten Gaunern, die teilweise dutzendmal an einem Tage wählen, abgegeben werden. Rechnet man das alles, dann bleiben kaum 100 000, die aus Ueberzeugung, Eigeninteresse oder redlicher Dummheit den schwarzen Stimmzettel abgeben haben, und mindestens 150 000 männliche Staatsbürger, die zur Sozialdemokratie gehören. Dazu kommen noch 29 600 deutschbürgerliche Wähler mit 20 Vertretern (nur 1 im allgemeinen Wahlkörper), 1631 bürgerliche und 11 611 separatistisch-„sozialistische“ Tischebestimmen z., sodaß das Mißverhältnis zwischen Zahl und Macht der Schwarzen noch viel größer wird.

Da man somit die Gemeindevahl nicht mit der Reichsratswahl vergleichen kann, muß die letzte, nach gleichem Wahlrecht vorgenommene Wahl: die niederösterreichische Landtagswahl von 1908, zum Vergleich herangezogen werden. Von da bis jetzt stieg die sozialdemokratische Stimmenzahl von 107 255 (30,1 Prozent der Wahlberechtigten) auf 118 526 (mit Einrechnung der Separatisten, die 1908 noch bei der Partei waren, 130 137 = 35 Prozent). Die Christlichsozialen aber gingen trotz aller Künste von 168 381 = 47,2 Prozent auf 120 817 = 32,5 Prozent der Stimmberechtigten zurück. Fürwahr ein glänzender Sieg, wenn nur ein Drittel der Wähler entlaufen ist!

Daß selbst unter solchen Umständen das Wahlergebnis kein besseres war, daß es mehr die moralischen Erfolge der Eroberung des ersten Wahlfreies (Ötting) im 3. Wahlkörper, von dem einst Luegers Siegeslauf ausging, und der Beseitigung des schrecklichsten Maul- und Korruptionshelden der Christlichsozialen, des Viehblafers, als größere Mandatgewinne waren, die diese Wahl kennzeichnen, das verdanken die Schwarzen ihren neuen deutlichen nationalen Bundesbrüdern: der deutschradikalen Gruppe, die einst die „Kömlinge“ fanatisch bekämpft haben und von Lueger als die „Partei der Erlösten“ gebrandmarkt wurden, die aber jetzt, in der Hoffnung auf Wahlunterstützung in der Provinz, die alten Feinde nicht nur gegen die Sozialdemokraten, sondern auch gegen die Liberalen unterstützen; nicht zuletzt auch dem verräterischen Verhalten der Separatisten, die in ihrem blinden Goh gegen die internationalen Sozialdemokraten, dieselben Deutschen, die noch vor sechs Jahren den Tschechen Nemez im deutschen Wien als Reichstagskandidaten aufgestellt hatten, in mehreren Bezirken den Sieg der Gegner herbeiführten. Sie haben dann auch bei der glänzend verlaufenen Wiener Waisfeier ihre chauvinistisch verirrten Anhänger abseits der allgemeinen Feiere der internationalen Arbeiterchaft gelenkt. Für diese gilt trotz aller Feinde draußen und im Innern heute mehr als je die Sicherheit des endgültigen Sieges als Frucht mühsamer Organisation, ernster Aufklärungsarbeit und begeisterten Kampfes. Und die nächste Parole wird lauten: Wahlreform und Wahlrechtlichkeit in der Gemeinde!

Interessante Internas

Dem geistlichen Geschäftsbetrieb werden durch den Pastor R. Luther gegen den prakt. Arzt Dr. Eckert in Stahnsdorf bekannt, über den wir bereits in unserer Samstagsnummer kurz berichteten.

Der Arzt Dr. Eckert in Stahnsdorf hatte nämlich öffentlich behauptet, Pastor Luther habe vor Zeugen und öffentlich für alle Frommen geradezu haarsträubende Meufierungen über Kirche und Religion getar. Nach den Behauptungen Dr. Eckerts soll Pastor Luther u. a. gesagt haben, daß „Häfels Welträtel“ sein richtiger Glaube sei. Er habe mehrere Predigtbücher und nehme sie zur Hilfe, je nachdem er bezaht werde. Wenn reiche Leute kämen, lese er aus einem besonderen Buche vor und wenn arme Leute kämen, halte er eine um so dürftigere Predigt. Er habe ferner gesagt, ihm könne niemand etwas anhaben, denn wenn ihn jemand auf die Folgen seiner Ansichten aufmerksam mache, dann sage er im Roffaller immer, er sei „vom Herrn erleuchtet“ worden und aus einem Saulus ein Paulus geworden. Ueber die Kollektensammlungen habe Pastor Luther gesagt: „Das sei nur für den Roffand der Kirche, damit die

8.
r. 32.
aus.
Glas
763
ch.
g des
11. Mai
Mathaus,
ober deren
sich werden
7705
Lager.
7450
neu, gut
gearbeitet,
verkauft.
7450
apezier,
2. Stof.

jenigen, die fette Pfarren haben und nicht genug bekommen, Geld zu Vergnügungen und Saufereien haben.

In einem andern Zusammenhang soll Pastor Luther gesagt haben: „Die ganze christliche Religion und alles, was in der Bibel steht, ist Quatsch. Kein vernünftiger Mensch und er am allerwenigsten glaube an solche Dinge, die längst veraltet sind.“

Diese Äußerungen sind nicht etwa geäußert in der Bier- oder Weinlaune, sondern zu jeder Tageszeit und Stunde von Malen. Pastor Luther erhob nun Klage wegen Beleidigung.

Deutsche Politik.

Die Rüstungsanstöße des deutschen Reiches seit 1871. Der erste große Schritt des deutschen Reichsmilitarismus war auch ein Schritt gegen die Parlamentsrechte.

1872. Nach demselben Prinzip wurde der eiserne Etat bis 1874 weiter bewilligt.

1874. Dies Jahr brachte den ersten großen Kampf um die Bewilligung der Militärforderungen auf sieben Jahre, das Septennatgesetz.

Söhne ihrer Väter.

Roman von Max Kreber.

In seinen ewig feuchten Augen schwamm die Bier nach ihrem zeitweiligen Besitz, worüber sie aber nur lachte. Dieser lange Gelb hatte in seiner freien Art und Weise, sich zu geben, etwas Belustigendes, was ihre Heiterkeit herausforderte.

„Da werde ich warten können, bis ich schwarz werde“, trompetete er ärgerlich und erwiderte dadurch ihr verständnisvolles Lachen.

Aber er konnte warten. Und um sich inzwischen die Zeit zu vertreiben, schleppete er immer mehr Leute herein, die manchmal ein ganz verdächtiges Aussehen hatten, was aber den künftigen Reichen keine Kritik zur Würde hinaufstellte.

erzog, kritisierte und — bewilligte. Die angeforderten 401 000 Mann wurden gewährt.

1875. Das neue Landsturmgesetz wurde geschaffen, es brachte praktisch eine Ausdehnung der Militärgewalt und des Militärumfanges.

1880. Es kam die zweite Septennatsvorlage. Das Heer wuchs auf 430 000 Mann.

1886. Bismarck forderte das dritte Septennat. Er erhielt seine Wünsche nur für drei Jahre gewährt und löste deshalb den Reichstag auf.

1887. Die Militärvorlage wird angenommen, das dritte Septennat mit 470 000 Mann wurde Gesetz.

1888. Bismarck benutzte die günstige Gelegenheit, hielt seine berühmte Rede von dem Deutschen, der nur seinen Gott und sonst nichts in der Welt fürchtet.

1890. Die siebenjährigen Bewilligungsfristen wurden der Regierung zu langweilig, sie wollte schneller rüsten, deswegen ging sie zum Quinquennat über.

1893. Die Militärvorlage wird angenommen.

1897. Mit dem Frühjahr kommt die neue Militärvorlage: neue Feldgeschütze, Krupp macht Bombengeschäfte.

1899. Die neuen Quinquennatsforderungen kommen. Die Regierung brachte wieder eine Ausbildung dieses merkwürdigen Systems, mit dem Parlament ohne Volksvertretung zu regieren.

1903. Neue Forderungen, sofortige Bewilligung.

1911. Wieder ein neues Quinquennat, also für 1912 bis 1916.

1912. Die Regierung wirft ihr eigenes Quinquennat von 1911 schon wieder um.

Jede Friedensrede eines englischen, französischen oder deutschen Ministers kostet den regierten Völkern hunderte von Millionen, denn sie werden sofort zum Anlaß weiterer Rüstungen genommen.

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Erfahrung im 2. oldenburgischen Reichstagswahlkreis. Aus dem Reichstagswahlkreis Barel-Sever, in dem am 9. Mai (nicht 8. Mai, wie gestern von uns irrtümlich berichtet) die Stichwahl zwischen dem sozialdemokratischen und dem fortschrittlichen Kandidaten angezettelt ist.

Neue Millionen für Kiautschou. Der General z. D. Bernhardt, der eine geradezu unheimliche Sympathie entwickelt, behauptet in der „Post“, daß Kiautschou auf das alleräußerste gefährdet sei.

Mißachtung des Reichstags. Die „Kreuzzeitung“ behandelt in ihrem sonntäglichen Wochenrückblick noch einmal eingehend die Mängel der Geschäftsabwicklung des Reichstages und tröstet sich schließlich damit, daß der Reichskanzler nicht verpflichtet sei, die kurzen Anfragen zu beantworten.

Die Friedensrede eines englischen, französischen oder deutschen Ministers kostet den regierten Völkern hunderte von Millionen, denn sie werden sofort zum Anlaß weiterer Rüstungen genommen.

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

Das Zentrum? Es protestiert gegen den Quinquennat, hängt Resolutionen an die Vorlagen und — bewilligt.

Der Liberalismus? Er prüft kritisch, protestiert energisch, entscheidet sachlich, erkennt vaterländische Notwendigkeiten und wünscht internationale Verständigkeit und — bewilligt!

großen Teil der Schuld trägt. Der Gendarm nimmt eine Zwitterstellung ein. Obwohl er ausschließlich mit der Zivilbevölkerung und mit den Zivilgerichten zu verkehren hat, steht er selbst unter militärischem Geheiß und muß sein Tun und Lassen streng nach diesem regeln. Befindet sich nun ein Korpskommandeur an der Spitze, der genau darauf steht, daß der militärische Drill, den er von früher her gewöhnt ist, bei seinen jetzigen Untergebenen aufs strengste gehandhabt wird, dann ist ihre Lage keineswegs beneidenswert. Denn der Wachtmeister muß in diesem Fall bestrebt sein, zu erreichen, daß seine Gendarmen bei den Schießübungen möglichst viele Treffer erzielen, daß die Griffe beim Exerzieren tadellos klappen, und was sonst noch verlangt wird, damit der Distriktskommandeur bei seinen regelmäßigen Besichtigungen keinen Anlaß zu Beanstandungen findet und der Beamte die Note „gut“ bekommt. Und wenn dann ein solcher Vorgesetzter, wie er es vielleicht von der Kompanie her gewöhnt war, gehörig „schleift“, dann kann ja dem Untergebenen schon das Leben verleidet werden. Dabei ist der Dienst der Gendarmen außerordentlich aufreibend, ihre Gehaltsverhältnisse sind wenig verlockend, und man kann aus diesem Grunde ihren Wunsch begreiflich finden, daß endlich einmal das Gendarmenkorps eine gründliche Reorganisation erfährt.

Daß der Fehler Fall in der Tat vielfach in den Kreisen der Gendarmen erörtert und beim Gendarmenkorps tatsächlich Mißstände bestehen, die der Abhilfe bedürfen, beweisen die vielen Zuschriften, die wir in der Sache von früheren Gendarmen erhalten. So schreibt uns heute wieder ein früherer Gendarm:

„Der Redaktion des „Volksfreund“ gestatte ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich den Artikel in Nr. 93 vom 20. April „Sind Gendarmen Rekruten“ gelesen habe und freue mich mit einer großen Zahl rechtgeleiteter Menschen, daß dieser traurige Vorfall zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht wurde. Jener Artikel entspricht vollständig der Wahrheit. Ich kann bezeugen, daß dem verstorbenen Gendarmen Kaupp schwer Unrecht getan wird. Es ist unwahr, daß Kaupp ein Trinker war.“

So lange die Wachtmeister nicht selbst kontrolliert werden, ist nicht daran zu denken, daß die Verhältnisse sich bessern. Wir brauchen dieses Wachtmeistersystem nicht. Die Stationen sollten direkt mit den Behörden verkehren, dann wird der Staat viel Briefporto und Gehälter für die 74 Wachtmeister im Korps sparen. In jedem Distrikt sollte ein berittener Wachtmeister die Stationen revidieren. Das wäre das Richtige und auch der Wunsch der Gendarmen. So lange es nicht so gemacht wird, hört die Stripserlei der Gendarmen durch die Wachtmeister nicht auf. Die Behandlung der Gendarmen von Seiten ihrer Vorgesetzten spottet oft jeder Beschreibung.“

Von anderer Seite schreibt man uns noch aus dem Reher Bezirk:

„Wie die Sache im Fall Kaupp von den Behörden dargestellt wurde, daß derselbe durch den Alkohol so weit gekommen ist, daß er sich selbst das Leben nehmen mußte, entspricht keineswegs den Tatsachen. Man ist hier allgemein der Überzeugung, daß nur der systematische Druck, welcher auf den in den Tod Gegangenen geübt wurde, die Tat mit mathematischer Sicherheit herbeiführte. Für jeden Menschen gibt es einmal einen Zeitpunkt, wo ihn seine Willenskraft im Stiche läßt, wenn er fortwährend Malträzierungen ausgesetzt ist, ohne daß er dabei ein Alkoholiker zu sein braucht. Auch dürfte der Brief, welchen Kaupp kurz vor der Tat niederschrieb, der beste Beweis dafür sein, aus welchen Ursachen er in den Tod gegangen ist. Die Behörden haben denselben noch nicht veröffentlicht. Hoffentlich kommt derselbe noch an das Tageslicht.“

Jedenfalls wäre es gut, wenn die Behörde so schnell wie möglich das Resultat einer objektiven Untersuchung und auch den Inhalt des oben erwähnten Briefes der Öffentlichkeit bekannt gibt. Diefelbe hat ein Recht zu erfahren, wie es damit steht.

Das Zentrum keine konfessionelle Partei.

Einen hübschen Beweis für die Behauptung, daß das Zentrum keine konfessionelle Partei ist, bringt der in Billingen erscheinende „Generalanzeiger“. Man schreibt diesem Blatt:

„Heute war ein Vertreter der „Unitas“, Gesellschaft für Druck und Verlag Bühl, bei mir, um mich zur Aufgabe einer Anzeige im „berühmten“ Zentrumskalender „Der

Zentrumswähler“, der i. J. 1912 unter dem Titel „Politischer Volkskalender für das Jahr 1913“ erscheinen wird, zu bewegen. Als der Herr hörte, daß ich hierzu wegen der zu niedrigen Auflage keine Lust habe, so erklärte er mir, ich dürfe diesen Zentrumskalender nicht mit den politischen Kalendern anderer Parteien vergleichen, denn sein Kalender habe für dessen Leser eine ganz andere Bedeutung, da ja dessen Vertrieb von der Geislichkeit bejagt werde.“

Das Zentrum ist keine konfessionelle Partei, die Kirche hat mit Politik nichts zu tun, die Geistlichen sind keine Agenten des Zentrums. Das alles wird von der Zentrumspresse immer aufs neue „bewiesen“. So viel „Be- weise“ — so viel Lügen.

Nochmals die Ablehnung der sozialdemokratischen Bezirksräte.

Wir berichteten gestern, daß die badische Regierung die Wahl der von der Kreisversammlung vorgeschlagenen Genossen Geiß und Barber als Bezirksräte ablehnte. Bisher war die Regierung noch nie gezwungen gewesen, sich über auf Vorschlagslisten genannte Sozialdemokraten zu entscheiden. Die Entscheidung fiel also in reaktionärem Sinne aus.

Die Bezirksräte sind die kollegialen Behörden in den Bezirksämtern. Die Mitglieder werden von der Regierung ernannt, aber die Regierung hat sich dabei an eine von der Kreisversammlung (erweiterter Kommunalverband) aufgestellte Vorschlagsliste zu halten. Nachdem es der sozialdemokratischen Partei in Mannheim trotz des veralteten und reaktionären Wahlgesetzes für die Kreiswahlen möglich war, einige Vertreter in der Kreisversammlung zu erhalten, mußten sich die Bürgerlichen bereit finden, in die diesjährige Vorschlagsliste einige Sozialdemokraten aufzunehmen. Für drei ausscheidende Bezirksräte müssen neun Vorschläge gemacht werden, aus denen dann die Regierung wieder drei Räte auswählt und von unserer Seite waren die Genossen Landtagsabgeordneter Geiß und Stadtrat Barber genannt worden.

Volle politische Gleichberechtigung gibt es, wie dieser Vorgang zeigt, auch in Baden noch nicht und es ist jedenfalls sehr notwendig, der Regierung wegen dieser ihrer neuesten Leistung kräftige Fehde anzusagen.

Die bauliche Entwicklung der badischen Hochschulen bildet den Gegenstand einer Denkschrift, die der Minister des Kultus und Unterrichts gestern der Zweiten Kammer überreicht hat. Wir entnehmen derselben die folgenden Angaben:

Universität Heidelberg.

Bezüglich der Universität Heidelberg wird vor allem die Errichtung eines Neubaus der medizinischen Klinik gefordert. Die chirurgische Klinik, die gleichfalls der Erweiterung bedarf, soll einen teilweisen Umbau erfahren, teils Räume der bisherigen medizinischen Klinik zugewiesen erhalten. Die neue medizinische Klinik soll in dem bisherigen botanischen Garten erbaut werden. Die Denkschrift setzt voraus, daß sich die Stadt Heidelberg, der diese Kliniken den Besitz eines städtischen Krankenhauses ersehen, an den Kosten des Neu- resp. Umbaus der Kliniken und an den künftigen Betriebskosten in ausreichendem Maße beteilige. Das Ministerium sieht hiengegen zurzeit mit dem Stadtrat in Heidelberg in Verhandlung. Außer diesen großen Neu- und Umbauten sind kleinere bauliche Veränderungen, u. a. ein Flügelbau, an der Frauenklinik sowie die Erweiterung des pathologischen Instituts und des Waschhauses, geplant. Für die

Universität Freiburg.

steht die Lösung der Klinikfrage in erster Reihe. Die Verlegung der klinischen Krankenhäuser soll als Gemeinschaftsunternehmen des Staates, der Stadt Freiburg und der jogen. großen klinischen Hospitallistungen erfolgen. Zu den Kosten der Klagerweiterung und des Neubaus samt Einrichtung leisten die Stiftungen einen Beitrag, dessen Höhe auf 1.100.000 Mk. in Aussicht genommen ist, der Rest wird hälftig von Staat und Stadt getragen. Die Ausführung des Baues der medizinischen Klinik und der nötigen Betriebsbauten soll baldmöglichst begonnen werden und zwar zunächst aus Mitteln, die von der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Der Anteil des Staates an den Kosten des Baues und des Grunderwerbs wird voraussichtlich auf die Budgets 1914/15, 1916/17 und 1918/19 verteilt werden. Als Bauplatz ist das Gelände zwischen Hugstetter-, Heiliggeiststraße, Breisacher Bahn und Gü-

terbahn im Maße von etwa 133.835 Quadratmeter in Aussicht genommen.

Die Technische Hochschule in Karlsruhe erfordert dringend den Neubau der Ingenieurschule, für die die Mittel zur Erwerbung des Bauplatzes im Budget 1912/13 eingestellt sind. Die Baukosten sollen im nächsten Budget angefordert werden. In Aussicht genommen ist die Erweiterung der Maschinenbauschule. Der Neubau des physikalischen Instituts und die Erweiterung des elektrotechnischen Instituts sind für spätere Budgetperioden in Aussicht genommen.

Aus dem Landtag.

Die Kommission für Justiz und Verwaltung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Entwurf eines Gesetzes, die Abänderung des Gesetzes vom 28. September 1906 über die Landwirtschaftskammer betr. Der Gesetzentwurf bezweckt eine Klarstellung der Befugnisse der Landwirtschaftskammer, zugleich aber auch des Aufsichtsrechts über die Kammer. Der Entwurf bringt eine Erweiterung der Befugnisse der Landwirtschaftskammer. Die von einer Seite gestellten Anträge, die eine weitergehende Erweiterung der Befugnisse der Landwirtschaftskammer und besonders auch die Uebertreibung der für die Förderung der Landwirtschaft in das Staatsbudget eingestellten Summen an die Landwirtschaftskammer zum Ziel hatten, wurden abgelehnt. Die Kommission beantragt bei der Kammer die Annahme des Gesetzes in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung.

Die Budgetkommission

genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung die für den neuen Karlsruher Personenbahnhof angeforderte 7. Teilforderung im Betrage von 10 Millionen Mark. Die Kommission gab dem Wunsche Ausdruck, daß über die noch schwebenden Fragen baldmöglichst noch eine Verständigung zwischen der Stadt Karlsruhe und der Eisenbahnverwaltung stattfindet. In Bezug auf den gewünschten Ostbahnhof nimmt die Eisenbahnverwaltung keinen prinzipiell ablehnenden Standpunkt ein.

Die Budgetkommission genehmigte ferner folgende Positionen: 500.000 Mk. für die Verbindungsbahn Offenburg-Regelsburt; 300.000 Mk. für den Umbau der Zufahrtslinien des Mannheimer Personenbahnhofs; 100.000 Mk. für Erweiterung des Bahnhofs Regelsburt; 200.000 Mk. für Befestigung des schienenlosen Uebergangs im Bahnhof Triberg; 826.000 Mark für den Bahnhofumbau in Bahrg; 233.000 Mk. für ein neues Aufnahmegebäude in Breisach; 600.000 Mk. für Erstellung von Dienstwohngebäuden bei Basel.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 7. Mai 1912.

Zur Verhandlung steht der Bericht der verstärkten Geschäftsordnungskommission über die Frage, ob eine Gruppe, die nicht 15 Mitglieder stark ist, aber durch Zugählung auf diese Stärke gebracht wird, als Fraktion anzuerkennen sei. Es liegen dazu mehrere Anträge vor.

Hg. Gröber (Cent.) erstattet den Kommissionsbericht und stellt fest, daß immer keine Parteigruppen mit weniger als 15 Mitgliedern in den Kommissionen nicht vertreten waren. Wir wollen jetzt eine festere, sichere Form schaffen und mit 18 gegen 9 Stimmen haben wir in der Geschäftsordnungskommission auch die Ausnahmefestimmung abgelehnt, daß eine Fraktion, die in der vorigen Tagung volle Fraktionsstärke hatte, berücksichtigt werden soll.

Hg. Fehr. v. Camp (Sp.) Unser Antrag ist nicht nur ein Antrag der Reichspartei, sondern der Minoritätsguppen, die in den Kommissionen nicht vertreten sind. Auf dem wirtschaftlichen Boden der Reichspartei stehen 47 Mitglieder von der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Reformpartei und Einzelnen und die sind in den Kommissionen nicht vertreten. Sie sind vielfach Kompromißkandidaten und können einer Fraktion deshalb nicht beitreten.

Hg. Haase (Soz.) Die ganze Frage wird von rechts auf ein falsches Geleise geschoben. Die Reichspartei soll sich mit den anderen kleinen Gruppen zusammenschließen, dann hat sie sofort die Kommissionsvertretung.

Hg. Graefe (Kons.) Die Reichspartei ist doch nur durch die unnatürliche Parteiklage beim letzten Wahlkampf in diese Situation gebracht worden. Jetzt gibt die Kommission ein Zerbild der Kräfteverteilung im Plenum.

Hg. v. Laszewski (Fol.) erklärt sich für den Antrag der Reichspartei aus dem Prinzip heraus, daß die Schwachen geschützt werden müssen.

eigenen reichen Erfahrungen dargestellt von Dr. med. A. Kühner, herzogl. Kreisphysikus z. D. (0.90 Mk.). 3. Aufl. Hof-Verlag von Edmund Demme, Leipzig. — Großartig sind die Heilwirkungen des Luft- und Lichtbades, und wenn man bedenkt, daß dieses Bad das natürliche Bad darstellt, so kann man begreifen, daß es kein Sanatorium mehr gibt, ohne Luft- und Lichtbad, und daß man ferner fast in jeder Stadt heute schon Gelegenheit hat, sich der Wohlthat dieses Bades teilhaftig zu machen. Da jedoch Viele noch in Unkenntnis über die Art und Weise der Anwendung sowohl wie der Wirkung dahinschliefen und infolgedessen einen der wichtigsten und wirkungsvollsten Heilfaktoren zu ihrem eigenen Nachteil unbenutzt lassen, so dürfte vorliegende, darüber aufklärende billige Schrift des bekannten Autors allseitig willkommen heißen werden.

Weiteres.

(Ein wahres Geschichtchen.)

Der Lehrer weist darauf hin, daß am 12., 13. und 14. d. M. wieder die bekannten „drei Eismänner“ kommen. Lehrer: „Wer weiß, wie die drei Eismänner heißen?“ Karlchen: „Ach, Herr Lehrer! Della-Bona, Gallagani und der mit dem schwarzen Bart, der weiß ich nicht, wie er heißt!“

Steigen da in den Zug von Karlsruhe nach Rastatt vier derbe Marktwiber ein und die ansehend sehr angeregte Unterhaltung, die sich um die gegenwärtig strenge Justizführung drehte, findet im sicheren Rupee ihre noch lautere Fortsetzung; plötzlich übertrumpft die ammutigste der vier Grazien ihre Kolleginnen mit der ungeheuren Entschuldigung gegen die Behörden, daß sie sogar ihren Mann wegen seines Glaubens eingesperrt hätten. — Allgemeine Entrüstung. — Auf Befragen, wie dies der Fall sei, antwortete dieselbe melancholisch: „Joh, er hat eine glaubt, daß alles, was er sieht, aa sein gheert, un do hen f en ewe eingest.“ („Jugend“.)

Literatur.

Wie ich mich selbst wieder jung machte im Alter von sechsia Jahren. Von Horace Fisher, deutsch von Julius Müller (0.90), 5. Aufl. Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig.

Das Luft-, Licht- (Sonne-)Bad für Gesunde und Kranke nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft sowie nach

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Jetzt ist der größte Teil der...

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Sp.): Gerade die Reichs...

Abg. Spahn (Zent): schlägt vor, den Antrag der Geschäfts...

Abg. Dr. Will (Lif.) spricht im Namen der Elsaß-Loth...

Abg. Dr. Jund (natl.) erklärt, daß man kleinen Parteien...

Abg. Saale (Soz.):

Herr Arendt hat gemeint, unser Antrag sei nicht ernst zu...

Hierauf wird die Aussprache über die Mißsache in den...

Abg. Grüber (Zent.): Wünsche sind die Mißsache nicht...

Abg. Frhr. v. Nichtowsky (natl.): Ob die Mißsache geeig...

Abg. Dr. Brabant (Sp.): Für die Mißsache sind nur die...

Auf Antrag Grüber (Zent.) soll über die Resolution mor...

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Juren (Sp.),...

Mittwoch 1 Uhr Weiterberatung, die ausgefallen nament...

Aus der Partei.

Zum internationalen Frauentag

finden im Agitationsbezirk Mittelbaden folgende öffent...

Karlsruhe, abends 7 Uhr, bei „Nichter“, Kaiserstr. 13.

Durlach, nachmittags 3 Uhr, im „Schwanen“, Ref.:...

Forstheim, nachmittags 6 Uhr, im „Bürgerbräu“.

Auch in Offenburg findet eine solche statt, in welcher...

Tagesordnung in allen Versammlungen „Der Kampf...

Frauen und Mädchen! Zeigt durch Massenbesuch...

Die Parteigenossen werden ersucht, ihre Frauen auf...

Das Parteisekretariat.

Linkenheim, 7. Mai. Am letzten Sonntag unternahm...

Dürmersheim, 5. Mai. Kommenden Sonntag, 12. d. M.,...

Gewerkschaftliches.

Aktion, Tabakarbeiter und Tabakarbeiterinnen! Bei den...

Die Gauleitung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes...

J. A.: Ad. Seifing.

Kommunalpolitik.

Schriesheim, 6. Mai. Die Bürgerausschüsse wahl...

Oppositionelle und 21 Sozialdemokraten.

Aus dem Lande.

Durlach.

Erklärung. Laut Bericht über die Generalversammlung...

Hierzu erklären wir, daß von unserer Seite bis jetzt...

J. A.: Der Schriftführer: Chr. Theurer.

Bruchsal.

— Maschinenfabrik Bruchsal Akt.-Ges. vormalig Schnabel...

Die bedauernswerten Aktionäre werden sich ob des Ver...

— Hinsin in die Frühlingsluft. In der Nacht von Montag...

Erstlingen.

— Die Ortstrankenkasse macht ihre Mitglieder darauf...

R. Die Veranstaltung der sozialdemokratischen Partei...

Die Baden. Durch polnische Ziegeleiarbeiter, die mit...

Erdbeben. Aus einer Reihe von Orten des Oberlandes...

Die Baden. Durch polnische Ziegeleiarbeiter, die mit...

Erdbeben. Aus einer Reihe von Orten des Oberlandes...

Die Baden. Durch polnische Ziegeleiarbeiter, die mit...

Erdbeben. Aus einer Reihe von Orten des Oberlandes...

Baden-Baden.

— Eisenbahn-Konferenz. Am Montag begannen hier die...

Forstheim, 8. Mai. Da unser gestriger Artikel betr. die...

Gaggenau, 7. Mai. Geistergeschichten. In der...

Mannheim, 6. Mai. Die vom Verein gegen Mißbrauch...

Mannheim, 6. Mai. Ein folgenschwerer Unfall ereignete...

Friedrichsfeld, 6. Mai. In der heißen Station erregte...

Freiburg, 6. Mai. Am letzten Freitag machte ein Stun...

Erdbeben. Aus einer Reihe von Orten des Oberlandes...

Die Baden. Durch polnische Ziegeleiarbeiter, die mit...

Erdbeben. Aus einer Reihe von Orten des Oberlandes...

Die Baden. Durch polnische Ziegeleiarbeiter, die mit...

Erdbeben. Aus einer Reihe von Orten des Oberlandes...

Die Baden. Durch polnische Ziegeleiarbeiter, die mit...

Wartstraße und Mannheim und in die rheinischen Städte...

Bis jetzt sind als Ausstellungsgegenstände hauptsächlich in...

Aus der Stadt.

Karlstraße, 8. Mai. Gewerkschaftskartell.

Wir machen die Vorstände der dem Kartell angeschlossenen...

Die Kartellkommission möge um 3/8 Uhr schon wegen...

Sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion.

Nächsten Montag findet abends 8 Uhr in der „Nacht...

Der Metallarbeiterverband

Beim die Teilnehmer des unlängst beendeten Woldischen Unter...

Der Betrieb der V.L.G.M. ist durchweg sehr sauber...

Städt. Arbeitsamt, Zähringerstr. 100. Im Monat April...

Arbeits- und Dienstvertrag 106; Kranken-, Unfall- und In-

Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch...

Brand in der Hauptwerkstätte. Gestern abend 11 1/2 Uhr...

Dachstuhl verbreitete und diesen teilweise beschädigte. Das...

Vergnügungen und Unterhaltungen.

* Zirkus Henry. Auf dem Platz zwischen Festhalle und...

Neben dem vorzüglich dressierten Pferdmaterial, das schon...

Der Zirkus Henry hat erfüllt, was er versprochen hat. Wir...

Neues vom Tage.

Gegen die Truise.

Washington, 7. Mai. Die Regierung wird am Freitag...

Newport, 7. Mai. Gestern hat der Prozeß der Regierung...

Arbeiterrisiko.

Krefeld, 7. Mai. In der Papierfabrik Lehren in Süd-

Luftschiffahrt und Flugsport.

Flieger-Abschütze.

Berlin, 7. Mai. Der Flugschüler Bachmeyer ist heute...

Rom, 7. Mai. Auf dem Flugplatz von Gallarate vollführ-

London, 7. Mai. Der Flieger Sampson, der auch an...

Antwerpen, 7. Mai. Der belgische Flieger Olbrecht,

Der italienisch-türkische Krieg.

Zur Befreiung der Insel Rhodos.

London, 7. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet aus...

uns in anderen Gebieten zu verteidigen. Die Inseln im...

Paris, 7. Mai. Der „Celair“ meldet aus Rom: Von...

Konstantinopel, 7. Mai. Nach einem Telegramm des...

Letzte Nachrichten.

Zum Rastatter Duell.

Ueber das Offizierduell, bei dem der Oberleutnant...

Aus der Budgetkommission.

Berlin, 7. Mai. Die Budgetkommission des Reichs-

Berlin, 7. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages...

Besichtigung von Kriegsschiffen.

Kiel, 6. Mai. Die Reichstagsabgeordneten Dr....

Seemannstreik.

London, 7. Mai. Die Heizer, Matrosen und Schiffs-

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 1.62 m, gest. 7 cm, 8. Mai, 2.25 m, gest. 3 cm,

Volksfreund-Buchhandlung • Luisenstraße 21.

Eisner, Kurt, Wilhelm Liebknecht. Sein Leben und...

Wilhelm Liebknecht, der von seinen Gegnern bestgehä-

Mk. Spez. Spez. Meins klei. Serie. Sch. Aus 8. bi. M. der. De. De. Mittw. Gros. Hal. Or. Unter and ihre. 1. Babe. (erm. 2. Babe. Preis. Um j. Vor. Begr. 1896 Einzel-Ur und Lied. Schließ. [oj. ein. m. ordenf.

Hochsommer-Neuheiten

sind in entzückendster Auswahl eingetroffen und sind darin die hervorragendsten Neuheiten „unübertrefflich“ in Bezug auf Geschmack, Ausführung und Preiswürdigkeit vorrätig

Stickerrei-Waschkleider Mk. 10.50 16.50 25.00 38.00
Wasch-Voile-Kleider Mk. 22.50 28.00 35.00
Seidenkleid „Nancy“ in gestreifter Seide mit garniertem Sattelkragen Mk. 28.50

Spezial-Abteilung: **Kleider und Mäntel für junge Damen** (Backfisch-Figuren). Aparte Neuheiten in Voile, Wasch- und Wollstoff.

Spezial-Abteilung: **Paletots, Kostüme und Lystre-Jackenkleider für starke und ganz starke Damen.** Jede Façon wird unter Garantie tadellosesten Sitzes mit einem Aufschlag von 10% nach Mass extra angefertigt.

Spezial-Abteilung für Trauer-Bekleidung: **Paletots, Kostüme etc. Trauerhüte und Crêpe. Trauerkleider** in Crêpe-Garnierung von 65 Mk. an.

Aussergewöhnliches Extra-Angebot!

Mein gesamtes vorjähriges Hochsommerlager bestehend aus: **Leinen-Kostümen, Mäntel, Batistkleider und Blusen, seidene Mäntel, Voile-Mäntel, Hemdenblusen** mit echter Handstickerei, habe ich in nachstehenden Serien durcheinander eingeteilt.

Zum Ausschauen so lange Vorrat.

Serie I **3.50** Serie II **7.50** Serie III **10.** — Serie IV **15.** — Serie V **20.** — Serie VI **25.** —

Diese Waren sind extra auf Ständer aussortiert.

7714

E. Neu Nachfolger, Jnh. S. Michel-Bösen
 Kaiserstr. 74.

Grösstes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion am Platze.

Schillerstrasse 22  Ecke Goethestrasse

Metropol-Theater

Aus dem reichhaltigen Programm von Mittwoch, den 8. bis inkl. Freitag, den 10. Mai, sind besonders hervorzuheben:

Das Gastspiel von

Mdm. Saharet

der berühmtesten Tänzerin der Welt, in dem grossen Monopol-Kunstfilm

Des Lebens Würfelspiel

und

Der Tod als Passagier

grosser Aviatiker-Roman in 2 Akten.

Mittwoch und Samstag nachmittags von 4 bis 6 Uhr
 und Sonntags von 2 bis 4 Uhr 7725

Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung.

Haltestelle der Strassenbahnlinie „Kühler Krug“.

Ortskrankenkasse Ettlingen.

Unsere Mitglieder erhalten zu ermäßigten Preisen für sich und ihre Angehörigen auf der Kasse:

1. **Badelarten für Bannbäder in der Stadt, Badeanstalt** (erm. Preis 25 Pfg.)

2. **Badelarten für Benutzung des Sonnenbades** (ermäßigter Preis 10 Pfg.)

Um zahlreiche Benutzung der Vergünstigung ersucht 7717

Der Vorstand.

LUXEUM

gegenüber der Hauptpost.

Die Andere.

Vornehmes Drama aus den Künstlerkreisen in 2 Akten. 7727

Gegr. 1898. **Musikschule Kraff** Luisenstr. 69 erw. 1910.

Einzel-Unterricht in Klavier, Violine, Zither, Mandoline und Lieder zur Laute (Gitarre). Tages- und Abendzeit. Tüchtige Lehrer und Lehrerinnen. 7715

Schüßenstr. 19, 4. St. L. ist ein schön möbl. Zimmer **Schüßenstr. 93, 3. St. ist ein möbl. Mansardenzimmer** ordentl. Herrn zu vermieten. | auf 15. Mai billig zu vermieten.

Kaiser-Kino

Nur eine Schauspielerin

Tragödie aus dem Bühnenleben in 3 Akten.

Einkenheim.

Der berecht. Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile hierdurch mit, daß ich die Wirtschaft u. Meierei

„Zum grünen Baum“

käuflich erworben habe und empfehle bei Ausflügen meine Lokalitäten (Rebenzimmer mit Orchester). In bayerische Biere, gute Weine, selbstgemachte Wurstwaren, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

7719 **Andreas Guhl, Metzger und Wirt.**

Residenz-Theater, Waldstr. 30.

Mittwoch 8., Donnerstag 9., Freitag 10. Mai 1912.

Nur eine Schauspielerin

Lebenswahre Szene in 3 Akten.

Texthefte an der Kasse zu haben.

4. **Grossmütterchen.** Tonbild.
5. **Schnellste kinematogr. Berichterstattung** der neuesten Ereignisse in aller Welt, sowie Mode, Sport, Kunst und Literatur.
6. **Eine Hutzgeschichte.** Humoreske.
7. **Die Insel Wight.**
8. **Gastell Carisbrooke.**
9. **Newport.**
10. **Ventnor.**
11. **Shanklin.**
12. **Echt Amerikanisch.** Komödie. 7710



Karl Hummel

Stahlwarenhandlung
 Rasiermesserschleifen
 Karlsruhe i. B. Werderstr. 13.

Die weltberühmten Fabrikate der Firma

B. Kissner, Scherenfabrik, Gross-Umstadt (Hessen)

sind stets in grosser Auswahl am Lager und erfolgt der Verkauf zu Fabrikpreisen. 170

Gewerkschaftskartell Karlsruhe.

Am Donnerstag, den 9. Mai abends punkt halb 9 Uhr findet i. Gewerkschaftshaus, Kaiserstr. 13

Vertreter-Verammlung

statt. Tagesordnung:

1. Inneres.
2. Beitragserhöhung.
3. Vortrag über das neue Hausarbeitsgesetz.

Wir erwarten, daß die Vertreter der Gewerkschaften nicht nur vollzählig, sondern auch pünktlich in dieser Versammlung erscheinen. 7708

Die Kartellkommission.

Bettbarchente

alle Breiten. 7445

Bettfedern

nur Landrupf.

Garantie-Qualitäten

Nähen der Betten zum Selbstkosten-Preis.

— Füllen gratis. —

Joh. Hertenstein

Inh.: F. Kuch

Herrenstr. Nr. 25.

Eier-Diebe-

sten, zum einfassen sowie zum ergebenen Gebrauch liefert jedes Quantum zu Tagespreisen. 7338

Nikolaus Reichert,

Telephon 2153, Schüßenstr. 60.

Mandolineprobe (Gitarre).

Jed. Mittwoch 1/9 Uhr im „Bad. Hof“. Leitung: Musikl. Kraft.

Bett mit Roß und Matrage, gut erhalten, sowie einige **Anzüge**, hell und dunkel, für einen Jüngling von ungefähr 16 Jahren und einen Mann mittlerer Größe passend, sind billig zu verkaufen. **Waldstraße 6, Hinterhaus, 4. Stod.** 7684

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weisse, sammetweiche Haut u. ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckensjerd-Lilienmilchseife** à St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** 6052

rote und rissige Haut in einer Nacht weich u. sammetig. Tube 50 Pf. bei **Carl Moth, Goldgr. Herrenstr. 26** S. Bieler, Kaiserstr. 223 **Otto Fischer, Kaiserstr. 74** und in allen Apotheken.

2 neue Bettstellen,

englische Façon, mahbraun, matt und blank poliert, zwei Patent- od. gepolsterte Röhre, zwei dreiteilige Matratzen, 2 Polster werden für 140 Mk. abgegeben. **Waldstr. 22, Lad.**

Nur bis Montag, den 13. Mai.

I. Ungarischer Circus Henry

Karlsruhe, städtischer Festplatz.

Heute **Mittwoch 4 Uhr nachmittags**

Extra Schüler- u. Familien-Vorstellung!

halbe Preise für Erwachsene und Kinder.

Ungedürktes Riesenprogramm. Sämtl. Dressuren:

129 Schul- u. Freiheitspferde

Elefanten, Dromedare.

Auftreten aller Künstler u. Künstlerinnen.

Die Original-Negertruppe.

Japanertruppe Hinode.

Die echten Tripolitaner.

Die grosse ungarische **Reiter-Familie „Aus der Pusta“** sowie das gesamte Riesenprogramm.

Abends **8 1/2 Uhr Brillante Vorstellung!**

Billet-Vorverkauf ab 11 Uhr vorm. an der Circus-

kasse und im Zigarrengeschäft **Hermann Meyle,**

Kaiserstr. 141, Ecke Markt-platz (Telephon 450).

Flammers
 neue Parkung
 15 Pfg.
 Geschenk Nr. 25.

neben ans erheben Stoffkoffen nach
 beiderem, vollendeten Gedächtn
 hersehelt. Sie sind in Gille und
 Stangeheit einfach mühelos her
 und Gänge. Wegen die Gemme
 warten gibt es wertvolle Geschenke.

Handschuhe Strümpfe

zu ausserordentlich billigen Preisen

6500 Paar Damenhandschuhe

Lange Damenhandschuhe, ohne Finger, 8 und 12 Knopf, weiss, farbig und schwarz, darunter bester Flor „Seide“, Filet-Imit., Leinen-Imit. und Jacquardhandschuhe

Serie I	II	III	IV	V	VI	VII
18	38	48	65	72	95 ^ₛ	1.45

Lange Damenhandschuhe, 8 Knopf, ohne Finger, garantiert „reine Seide“, Jacquard, Blumen und Perlfilet

95^ₛ 1.35 1.65

Lange Damenhandschuhe mit Finger, in Jacquard, Trikot, Ia. Flor, reiner Seide und Porös in Seide

48 95^ₛ 1.45 1.65 1.95

Lange Damenhandschuhe

8 Knopf 40 cm lang 12 Knopf 50 cm lang

mit Finger, imit. Waschleder, naturgelb Paar 75^ₛ Paar 98^ₛ

1 Posten kurze Fingerhandschuhe

weiss, farbig und schwarz, durchbrochen Paar 25^ₛ Paar 35^ₛ

Alleinverkauf für Karlsruhe!

Westerland Lady	Eleganteste Frühjahrs- handschuhe	Paar 68 ^ₛ
		Paar 90 ^ₛ

1320 Paar Glacé-Handschuhe

Damen:

Lammlleder und Suedes (dänisch) 2 u. 3 Druckknöpfe farb. und weiss, halbt. Qual. 95^ₛ

Lamm- und Ziegenleder, 2 Druckknöpfe, gute Qualität, farbig und weiss 1.35

Ia. Lamm- und Ziegenleder, 2 Stein, Druckknopf, weiss und farbig 1.75

Mocha-Venezianer, Zwei Druckknöpfe, elegante Farben 3.50

Herren:

Lammlleder, farbig, haltbare Ware 1.45

Napa, 1 und 2 Druckknopf 2.60

Ia. Mocha-Stepper, 1 und 2 Büffel-Druckknopf 3.75

2700 Paar Damen-Strümpfe

Serie I Baumwolle, uni schwarz, glatt Paar 35^ₛ
3 Paar 1.-

Serie II Baumwolle, mit Durchbruch, verstärkte Sohle, schwarz modifarbig und braun, dopp. Rand, Fersen und Spitze 50^ₛ

Serie III Baumwolle, halbdurchbrochen, schwarz und braun, und in ganz durchbr. Seidenimitation 65^ₛ
schwarz, braun und modifarbig 3 Paar 1.85

Serie IV Musselin-Florstrumpf glatt mit verstärkt. Sohle, Fersen und Spitzen, in schwarz und braun, feinsten dünner Damenstrumpf 75^ₛ

Serie V Eleganter Maccostrumpf doppelte Sohle in 24 neuen Pariser Farben 3 Paar 2.10 75^ₛ

Serie VI Aparter Damenstrumpf in schwarz, braun und modifarbig, halb und ganz Durchbruch, doppelter Rand 85^ₛ

Serie VII Feinster Florstrumpf halb und ganz Petinet 95^ₛ

Serie VIII Solider Maccostrumpf schwarz, Seiden-Imitation mit doppelter Sohle, Ferse und Spitzen 95^ₛ

Serie IX Schönster Florstrumpf schwarz, in nur eleganten Durchbruchdessins 1.25

Serie X Reinseidener Damenstrumpf mit Doppelrand, Doppelsohle, Fersen und Spitzen, hochmodernen Farben 1.65

2500 Paar Kinder-Strümpfe

	Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Serie I, glatt, weiss		15	20	25	28	32	36	40	45	48	52
Serie II, glatt, schwarz und leder		25	30	35	40	45	50	55	60	65	70
Kinder-Söckchen, weiss u. modifarb. mit buntem Rand		12	18	24	30	36	42	48	54		
mit Wollrand festsitzend, modifarb, mit buntem Rand und schönen Ringeldessins		36	40	44	48	50	54	58	62		

Herren-Socken

Serie I Schweißsocken Marke „Silco“ ohne Naht, 3 Paar 70^ₛ . . . Paar 25^ₛ

Serie II Schweißsocken Marke „Orient“ ohne Naht, 3 Paar 1.- . . . Paar 35^ₛ

Serie III Schweißsocken Marke „Famos“ ohne Naht, das Beste für empfindliche Füsse, Ferse und Spitze verstärkt, 40% Wolle, 3 Paar 1.50 Paar 55^ₛ

Serie IV Modifarbiges Florsocken, Doppel-Sohle, Ferse und Spitze Paar 45^ₛ

Serie V Florsocken in modernen Karos- und Streifen-Dessins, 2 Paar 95^ₛ Paar 55^ₛ

Serie VI Mousseline-Florsocken mit seidener Handstickerei und Zwickel hochmoderne Farben Paar 75^ₛ

Serie VII Reine Seide mit merceresierter Sohle und Rand Paar 1.15

Beachten Sie meine
Schaufenster
Kaiserstrasse.
Prüfen Sie
dieses billige
Angebot!

Hugo Landauer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 145.

7723